



Herzlich willkommen zu diesem neuen Brief

Ja, dieser Brief ist so gänzlich anders als die, die ich bisher veröffentlicht habe, und das macht sich schon am neuen Logo, das ich mit diesem Brief zum ersten Mal veröffentlichen werde, deutlich.

Zwei Rituale, Mabon und Samhain, die mich beide immer noch prägen, denn das Erlebte kann und will ich nicht so ohne weiteres abtun - das sind die Gedanken, die mich, unter anderem, immer noch begleiten, denn wenn man während eines Rituals die Anwesenheit anderer Personen wahrnimmt, die körperlich nicht anwesend sind, und das von einer unabhängigen Person bestätigt wird, dann wäre man wirklich sehr oft als Baby vom Wickeltisch gefallen wenn es spurlos an einem vorbei geht.

Beide Rituale haben mir gezeigt, dass ich mich auf den richtigen Weg befindet; das habe ich schon im Podcast erwähnt, und dieses gilt, natürlich, auch für diesen Brief, denn auch hier greifen die Änderungen in meinem Leben.

Ich sage bewußt Leben und nicht Spiritualität, denn bei mir greift bekanntermaßen beides ineinander über.

Und damit möchte ich zeigen, dass es geht.

Sicherlich, es ist nicht immer leicht, doch je intensiver ich mich mit der Vergangenheit beschäftige, umso mehr komme ich zu der Überzeugung, dass es früher völlig normal war so zu denken und zu handeln.

Man braucht kein Brimborium für sein spirituelles Leben, man braucht einfach nur seinen Glauben.

Aus diesem Grund, und das ist mit diesem Brief eine Première, gibt es auch ein Update des Logos.

Es mußte einfach sein, und so wie es nun ist fühlt es sich noch passender an.

Und damit wäre ich genau beim Thema des Briefes, denn schon lange frage ich mich, weshalb man ständig alles mitmachen muß auch wenn man es im Grunde seines Herzens vielleicht gar nicht möchte.

Die Rauchnächte sind da so ein Beispiel.

Im Rahmen der Recherche für den Podcast kam ich zu dem Schluß, dass die Tradition der Rauhnächte wohl Hauptsächlich im Süden des Landes bekannt waren, denn während ich über die Wilde Jagd unterschiedliche Dinge finden konnte, so war das bei Thema Rauhnächte nicht der Fall.

Traditionen wie Rummelpottlaufen an Silvester kenne ich noch aus meiner Kindheit, und tatsächlich scheint es sich hierbei um eine alte Tradition zu handeln, denn so sollten die Geister des alten Jahres vertrieben werden.

Spannend ist die Tatsache, dass es sich hierbei um die Letzte der 12 Nächte handelt, denn diese wundervolle Zeit beginnt bei mir ja bereits in der Nacht vom 20. Dezember auf den 21. Dezember.

Wohlgemerkt, die Zeit der Wilden Jagd.

Ich erwähnte es schon mal, dass der Begriff der Rauhnächte für mich früher ein Fremdwort war; ich konnte so rein gar nichts damit anfangen, und die Recherche hat mir nun auch gezeigt weshalb es so war (und zum Teil auch immer noch so ist) - die Tradition der Rauhnächte gab ganz offensichtlich nicht im Norden.

Diese Erkenntnis war wie eine Befreiung, denn es machte mich in der Gestaltung dieser Zeit noch freier als es eh schon der Fall war.

Und so sollte es im Grunde genommen doch immer sein.

Wir sollten uns noch freier von irgendwelchen Dogmen und religiösen Vorschriften machen.

Davon befreien heißt aber nicht, die Traditionen zu vergessen.

Um beim Beispiel der Rauhnächte zu bleiben - nur weil sie, wahrscheinlich, im Norden nicht bekannt waren heißt es nicht, dass diese Tradition nicht zum Teil des Glaubens werden kann.

Wenn es passt, dann spricht sogar vieles dafür den Glauben zu erweitern - das ist die Chance der Gegenwart, denn durch die Tatsache, daß der alte Glaube in der Vergangenheit fast schon in den Hintergrund geraten ist haben wir die Chance, diesen Glauben mit neuem Leben zu füllen.

Das gilt auch, den Glauben im Leben einzubetten ohne das weder das Leben noch der Glaube in irgendeiner Art und Weise darunter leiden sollen.

Unser Glaube ist ein lebendiger Glaube, und diese Freiheit sollten wir nutzen.

Gerade diese Zeit, Yule, ist dafür am Besten geeignet diese Freiheit mit Leben zu füllen, denn seien wir mal ehrlich - über die Traditionen unserer Ahnen wissen wir im Grunde genommen recht wenig bis eigentlich gar nicht.

Nun, wo das Licht allmählich wiederkehrt, können wir diese Chance nutzen um unsere eigenen Traditionen im Sinne der Ahnen und im Angesicht der Götter zu leben.

Damals, bei den Zeitlosen, war es so, und der Kern dieser Tradition ist nach wie vor Bestandteil meines Glaubens.

Es ist also möglich, man muß es einfach nur machen.

Natürlich muß eine solche Tradition mit geltendem Recht einher gehen, alles andere wäre absolut sinnbefreidend, und natürlich wäre es schön zu sehen, wenn der Glaube, den wir alle im Herzen leben, auch irgendwann staatlich anerkannt wäre, doch gerade bis zu diesem letzten Schritt ist es noch ein weiter Weg.

Als ersten Schritt sollte man erstmal die Streitigkeiten untereinander beseitigen und sich gegenseitig so respektieren wie man ist.

Solange das nicht der Fall ist, solange wird der beschrittende Weg sehr lang und vor allem sehr steinig werden.

Yule ist aber auch eine Zeit der gelebten Magie; genauer die Magie der Rauhnächte, und diese Zeit macht Yule gefühlt zu einer sehr kurzen Dekade.

Ich selbst kannte bis vor ein paar Jahren weder die Rauhnächte noch die Wilde Jagd, und wer die entsprechende PodcastFolge gehört hat, der weiß, das ich beide Begriffe als Einheit betrachte.

Bei den Zeitlosen waren diese Nächte die Ahnenzeit.

Das Licht kehrt langsam wieder zurück, und diese Zeit wird, intensiver als sonst, der Ahnen gedacht verbunden mit der Bitte um Beistand im kommenden Jahr.

Vom Prinzip her also ein ähnlicher Inhalt wie bei den Rauhnächten, und doch sehr speziell, denn während bei den Rauhnächten eher die Götter im Vordergrund stehen, so müssen sich diese bei mir ihren Platz mit den Ahnen teilen.

Es ist meine Art meinen Glauben zu leben, weswegen es nicht die Art der Mehrheit sein muß.

Mit ist klar, dass bei nicht gerade wenigen Menschen für ein Stirnrunzeln sorgen, doch das ändert nichts an der Tatsache.

Es fühlt sich richtig an, und nur das zählt.

Das Sonnenkreuz



Dieses Motiv, ein kreisrundes Rad, dessen Speichen ein Kreuz bilden, herkunftlich einzuordnen ist schwer, denn durch entsprechende Funde ist es offenkundig, dass es schon in der Bronzezeit verwendet wurde,

Was die Interpretation dieses Symbols betrifft, da gibt es verschiedene Ansichten; einerseits wird es als Abbild der Sonne betrachtet, andererseits wird es auch sowohl als Symbol für den Tag-Nacht-Zyklus als auch den Zyklus der Jahreszeiten betrachtet.

Auch die christliche Kirchen kennen dieses Symbol, wurde es doch früher als Weihekreuz an deren Gebäuden verwendet.

All das lässt mich das Sonnenkreuz als eine Art universelles Zeichens des Glaubens sehen, und damit, für mich persönlich, als eine Art Anker in der Zeit.

Es nur eines von vielen Symbolen, und doch ist es eins, das die Zeiten überdauert hat.

Ein Zeichen, das wirklich jeder erkennt.

Zum Schluß

Ich danke dir, dass du dir diesen Brief durchgelesen hast, und nun, am Ende, möchte ich dich um deine Meinung bitten.

Dieser Brief ist nicht für mich, er ist für dich, und wenn du Wünsche, Anregeungen oder was auch immer zur Gestaltung, den Themen, dem Inhalt hast - lasse es mich wissen.

Über den [Linktree](#) findest du meine Internetpräsenz und kannst entsprechend kommentieren oder du schreibst mir unter magieimleben@gmail.com